

11. Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen, 15.-16. August 2009

„Unterwegs mit einem Engel – Mit dem Buch Tobit auf dem Weg“, unter diesem Titel steht die diesjährige Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen, vorbereitet von unserer Pastoralreferentin Andrea Köneke. In der ersten Lesung aus dem Buch Tobit geht es um den bekanntesten Teil, nämlich den Aufbruch von Tobits Sohn Tobias mit dem (sich nicht zu erkennen gebenden) Engel Rafael als Reisebegleiter.

Nachdem Pfarrer Meissner uns den Reisesegen in St. Marien Dudenhofen erteilt hat, fahren zunächst 13 Motorradwallfahrer/innen auf 6 zwei- und 2 dreirädrigen Motorrädern, aufgeteilt in 2 Gruppen los. Bald überschreiten wir die bayrische Grenze und haben nun keinen Berufsverkehr mehr, da heute Maria-



Himmelfahrt und somit in Bayern gesetzlicher Feiertag ist. Die Sonne strahlt aus stahlblauem Himmel und auch für den Sonntag ist bestes Wetter vorhergesagt. Es ist



noch früh, die Temperaturen im schattigen Spessart sind sehr angenehm und die Straßen sind frei – was will man mehr.

Gegen 9:30 Uhr erreichen wir die Bayrische Schanz bei Lohrhaupten, die heute auch Kontrollpunkt einer Motorradorientierungsfahrt aus dem Kreis Schweinfurt ist.

An unserer ersten Station erläutert Andrea das Schicksal Tobits. Wir lesen über Tobits Glauben und Zweifel, geschürt

von seiner Frau Hannah. Gedeutet wird die Lesung nach Andrea Schwarz, deren Texte



uns die ganze Wallfahrt begleiten. Nach einer Kaffeepause fahren wir wieder zeitversetzt in 2 Gruppen los. Doch kurz hinter Burgsinn ist unser Weg nach Gräfendorf durch eine Baustelle versperrt. Um möglichst lange auf der geplanten Route zum Schwarzen Moor zu bleiben, nehme ich mit meiner Gruppe den etwa 20 km langen Umweg über Gemünden in Kauf während die später gestartete Gruppe unter Guidos Führung zunächst ihren Weg durch die Baustelle sucht, dann aber doch umkehren muss und so den kürzeren Umweg über Jossa wählt. Aber was heißt hier Umweg; nahezu alle

Strecken liegen im Übergang Spessart-Rhön und so in einer herrlichen Umgebung, Kurven gibt es auch genug, was wollen wir mehr. Dieses Wochenende findet ein großes Harley-Davidson-Treffen auf der Wasserkuppe statt, weshalb wir versuchen, diesen Bereich großräumig zu umfahren. Dennoch treffen wir auf Gruppen dieser Marke. Wir umfahren südlich den Kreuzberg und folgen ab Bischofsheim der Hochrhönstraße zum



Schwarzen Moor. Hier warten bereits Guidos Gruppe und verabredungsgemäß

Maria und Michael, die sich von Grüsselbach in der Rhön aus auf den Weg gemacht haben. Vor der Mittagspause lesen



wir im Buch Tobit über das Schicksal Saras, der Tochter

Raguels. Ähnlich Tobit ist auch sie dem Gespött ausgesetzt und droht zu verzweifeln: 7 Männer sind ihr bereits verstorben, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Sie wird von einem Leben verhindernden Dämonen geplagt. Andere Formen der Lebensverhinderung könnten nach Andrea Schwarz heute Mutlosigkeit, Traurigkeit, Eifersucht oder auch Geltungssucht, Anerkennung, Macht, Angst heißen. Die Besinnung schließen wir mit dem Psalm des Motorradfahrers ab.



Nach der Mittagspause an diesem sehr belebten Ort fahren wir hinab in das Grabfeld und kommen auf der schön zu fahrenden B279 und später B303 zügig voran, so dass die aufkommende Hitze durch den Fahrtwind erträglich bleibt.



Im mittelalterlichen Städtchen Seßlach, der katholischen Enklave im sonst evangelischen Coburger Land, wie mir ein Einwohner erklärte, wird das Altstadtfest gefeiert – Zeit für eine Kaffeepause, unterhalten von zünftiger Blasmusik. Gegen 16:00 Uhr brechen wir nun in einer Gruppe auf Richtung Vierzehnheiligen, das nur noch etwa 20 km entfernt ist. Hier



warten bereits Corinna und Christoph aus Offenbach auf uns, so dass wir



nun mit 17 Teilnehmern vollzählig sind. Unsere Meditation steht unter dem Titel : „Vereint im Gebet“. Im Buch Tobit sind die Gebete Tobits und Saras erhört worden. In Andrea Schwarz's Deutung geht



es um das Beten und darum, inwieweit Gebete Gehör finden. Unsere Andrea leitet zu Vierzehnheiligen über, einem Ort des Gebetes und im Gebet vereinter Menschen.



Urlaubszeitbedingt werden wir heute nicht von einem der Franziskaner, sondern von einem polnischen Jesuitenpater empfangen. Er führt uns unter Glockengeläut durch das Hauptportal in die Basilika, spricht mit uns das Dankgebet und erteilt uns und später auch den neben der Basilika aufgereihten Motorrädern den Segen. Anschließend beziehen wir die Zimmer im Diözesanhaus und begeben uns zur Brauerei



Trunk zum sehnlichst erwarteten Klosterbier. Das Abendessen



nehmen wir im Biergarten des Gasthofes Zum Hirschen ein, der ebenfalls zum Diözesanhaus gehört. Hier begegnen wir auch Monsignore Witzgall, dem zuständigen Vertreter der Erzdiözese Bamberg. Als wir ins Diözesanhaus



zurückkehren treffen wir auf Schwester Regina. Sie erzählt uns von der Aufnahme einer

CD ihres Chores im obersten Geschoss des Hauses; einige begleiten sie und erhalten eine akustische Kostprobe.



Am nächsten Morgen nehmen wir um 8:00 Uhr am Gottesdienst teil und werden danach wieder durch das Hauptportal hinausgeleitet. Wir verabschieden uns vom polnischen Priester, dem Messner und



Schwester Regina, sowie von Maria und Michael, die die direkte Heimreise antreten.

Unsere (erste) Gruppe wird Gespann-bedingt an der direkten Abfahrt durch die geschlossene Schranke am nord-östlichen Zugang Vierzehnheiligens gehindert. Also nehmen wir den Umweg über Lichtenfels und Klosterlangheim in Kauf, um ins Kleinziegenfelder Tal zu kommen. Doch kurz vor Erreichen des Tales wird in einem Ort die Straße wegen eines Festes gesperrt, so dass wir nur noch einen kleinen Teil dieses herrlichen Tales mitnehmen können. Durch die Fränkische Schweiz fahren wir über Hollfeld in das Wiesental nach Behringersmühle, dann hinauf zum Wallfahrtsort Gößweinstein und weiter Richtung Ebermannstadt.

Am Wallfahrerandachtsplatz bei Moggast beginnen wir unseren heutigen Abschnitt im Buch Tobit. Heute geht es um „Aufbruch und Wege der Selbstfindung“. Dazu betrachten wir auch das Labyrinth der Kathedrale von Chartres: Der Weg zur Mitte, zum Ziel, führt auf den ersten Blick direkt dahin, doch dann ergeben sich viele Schleifen, die man bald mit dem Auge kaum noch verfolgen und behalten kann. In der Vertiefung lesen wir über einen Jungen, der auf seinem Weg, die Welt zu



entdecken, sich an jeder Kreuzung nur ungern für einen Weg entscheidet, da er *Alles* sehen will. Erst am Ende seines Lebens erreicht er einen Berg, auf dem er alle Wege überblickt, das Ziel. Wir fahren weiter über Ebermannstadt nach



Buttenheim und nehmen in Altendorf im Gasthof

„Bäckstahäusla“ wieder im Freien im Schatten hoher Bäume das Mittagessen ein. Corinna und Christoph haben heute noch weitere Verpflichtungen und verabschieden sich nun. Zeitversetzt fahren unsere beiden Gruppen weiter. Die erste Gruppe müsste noch einen Tankstopp

einlegen, doch hinter Bamberg gibt es an der Strecke keine heute geöffnete Tankstelle mehr bis Volkach, wo wir in einer Seitenstraße endlich den begehrten Saft erhalten. Hinter Volkach rasten wir in Höhe der Vogelsburg und warten auf die 2. Gruppe. Es ist schwül-heiß geworden, so mancher Helm trieft vor Schweiß und unter der Schutzkleidung ist es nasser als nach stundenlanger Regenfahrt. Als nach 25 min Gruppe 2 immer noch nicht da ist, fahren wir weiter über Gramschatz, Zellingen, Marktheidenfeld nach Windsheim und dann in das Hafenlohrthal. In der Lichtenau im Gasthof Hochspessart wollen wir bei einem Kaffee auf Gruppe 2 warten. Doch wider Erwarten ist diese schon da; vermutlich hat sie uns während der Tankpause überholt. Unsere 2. Station für heute steht unter dem Titel „Am Fluss – Demut heißt, meine Grenzen anerkennen“. In der Lesung und Deutung erkennen wir, wie Tobias die

Weisheiten des Engels annimmt, der die Führung inzwischen übernommen hat. In Andrea Schwarz's Deutung heißt Demut nicht, sich zu erniedrigen, sondern seine Stärken und Schwächen zu erkennen und anzuerkennen. Nach dem „Vaterunser der Straße“ fahren wir über Neuhütten, Heinrichsthal und Jakobsthal zum „Engländer“.



In der Ferne droht ein Unwetter; deutlich sind die Regenwände zu erkennen, es blitzt und donnert bereits. Doch ein „Maria breit den Mantel aus“ später, in Schöllkrippen sieht der Himmel besser aus.

In Daxberg legen wir am Kreuz mit der wunderbaren



Aussicht über den Spessart die letzte Station ein.

„Reifen, um eine Mitte zu finden“ ist der Titel.

Tobias und Sara vermählen sich nach Anwendung

der Weisheiten des Engels. Dazu interpretiert Andrea Siger Köders Bild „Vollendung“.

Beim Verlassen Daxbergs scheint uns die Regenfront eingeholt zu haben. Dicke Tropfen

klatschen bereits auf die Helmvisiere. Doch als wir Richtung Hohl links ins Tal hinab

fahren steht die Regenfront auf der rechten Seite und wir kommen ungeschoren davon.

Rechtzeitig zum Abendgottesdienst erreichen wir Dudenhofen. Statt Predigt wird heute

eine Zusammenfassung unserer Wallfahrt verlesen, gefolgt von einer Lesung im Buch



Tobit über das glückliche Ende, der Heimkehr

Tobias' und der Heilung Tobits, schließlich mit dem

Bußakt. Nach dem Gottesdienst wird wie üblich ein

Abschlussfoto am Brunnen vor der Kirche gemacht,

bevor die Teilnehmer sich verabschieden und ihrer

Wege ziehen.

Michael Jung